

Werthaltungen und Lebensorientierungen von „Konfessionslosen“

Ergebnisse einer Studie im Osten Berlins



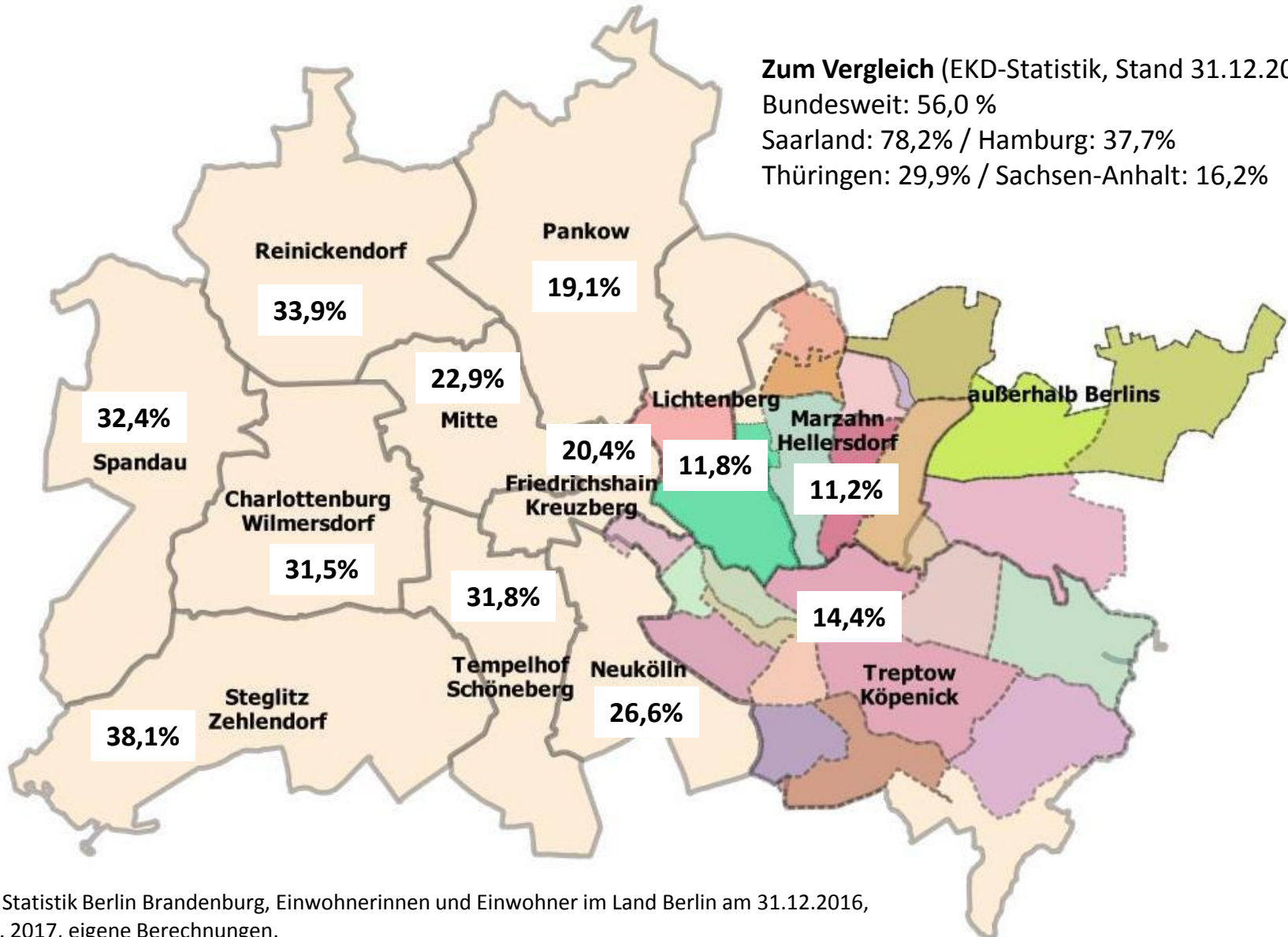
Petra-Angela Ahrens
Tagung der Ev. Akademie der Nordkirche
in Güstrow am 17. Februar 2018

Ausgangspunkt

**Berliner Osten: besonders stark „entkirchlichtes“
Gebiet in Deutschland**

Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirche in Berliner Bezirken Ende 2016

Zum Vergleich (EKD-Statistik, Stand 31.12.2015):
Bundesweit: 56,0 %
Saarland: 78,2% / Hamburg: 37,7%
Thüringen: 29,9% / Sachsen-Anhalt: 16,2%



Aus: Statistik Berlin Brandenburg, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 31.12.2016, März. 2017, eigene Berechnungen.

Untersuchungsinteresse

- **Forschungspraktisch:**

Welche Lebens- und Werthaltungen leiten die „Konfessionslosen“, auf welche „Selbst- und Weltdeutungen“ greifen sie zurück, wenn es um Fragen der konkreten Lebensbewältigung geht?

- **Handlungspraktisch:**

Kirchliche Anknüpfungspunkte zu Konfessionslosen finden bzw. nutzen

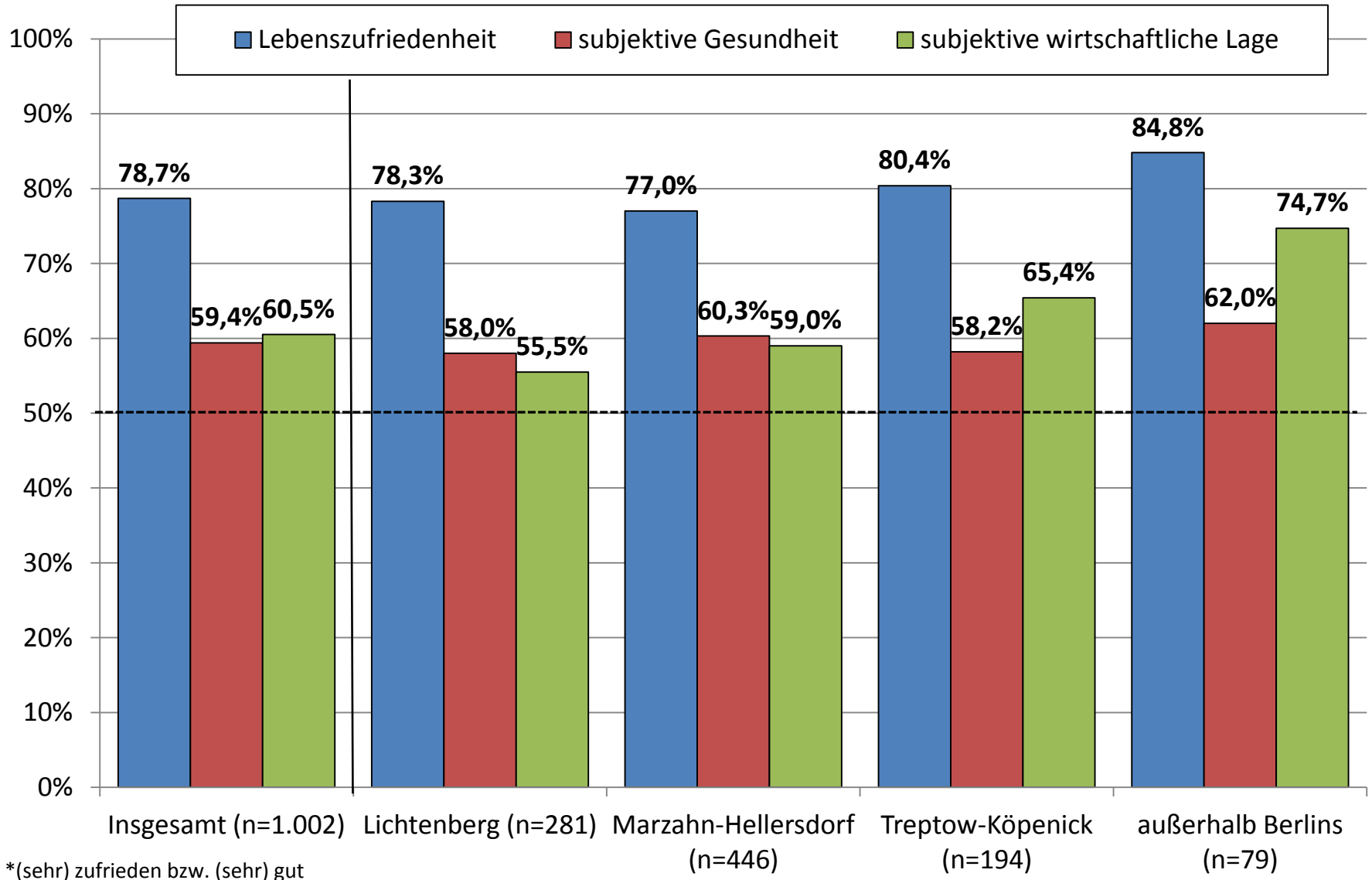
Methodisches

- Grundgesamtheit:
Schon immer Konfessionslose ab 18 Jahren im Gebiet des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree
- Face-to-face-Befragung (CAPI)
- Zufallsstichprobe: 1.002 Befragte
- Feldphase: Frühjahr 2015

Ergebnisse

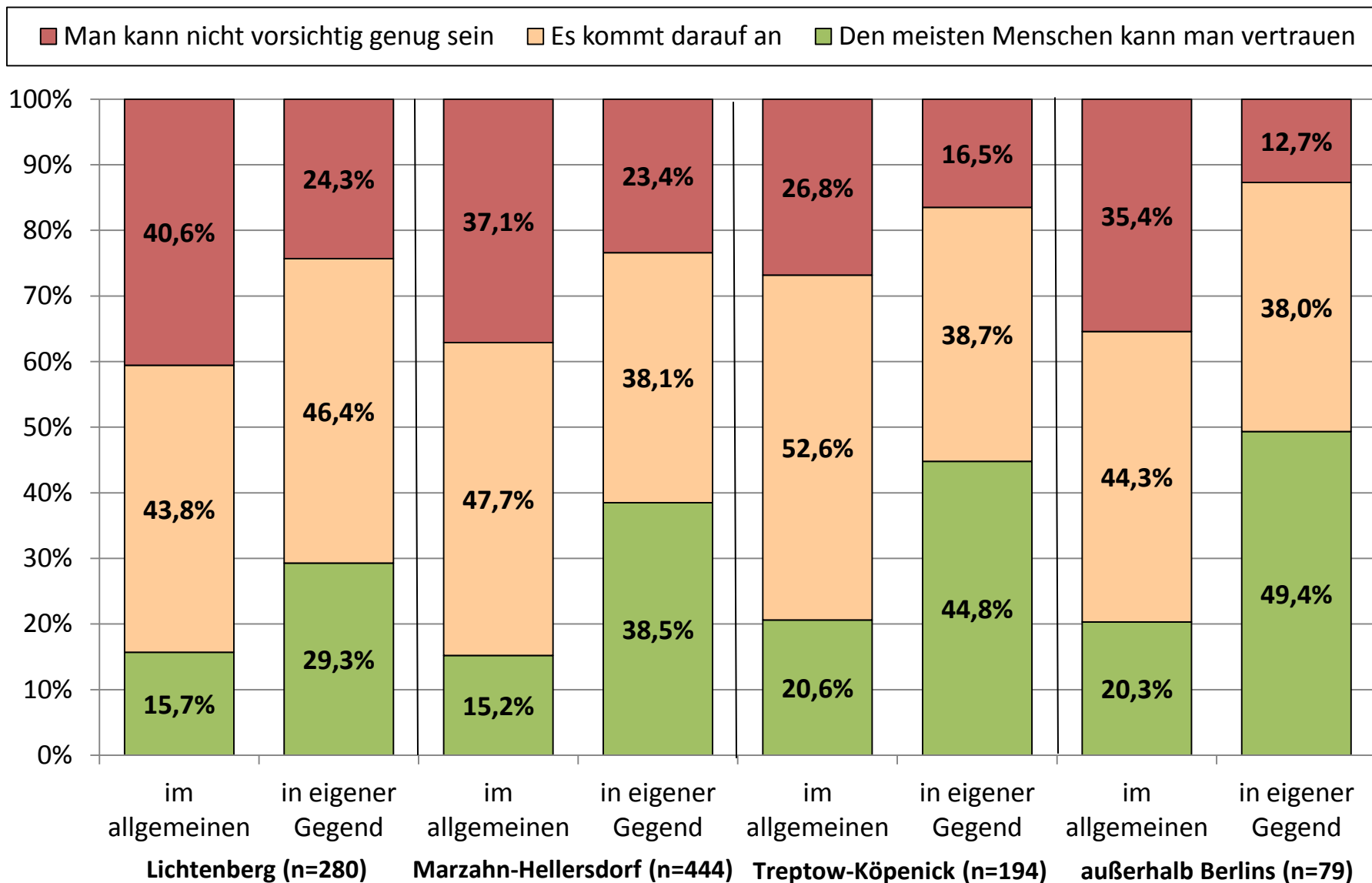
1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Lebensgefühl (Anteile der positiven* Selbsteinstufungen)

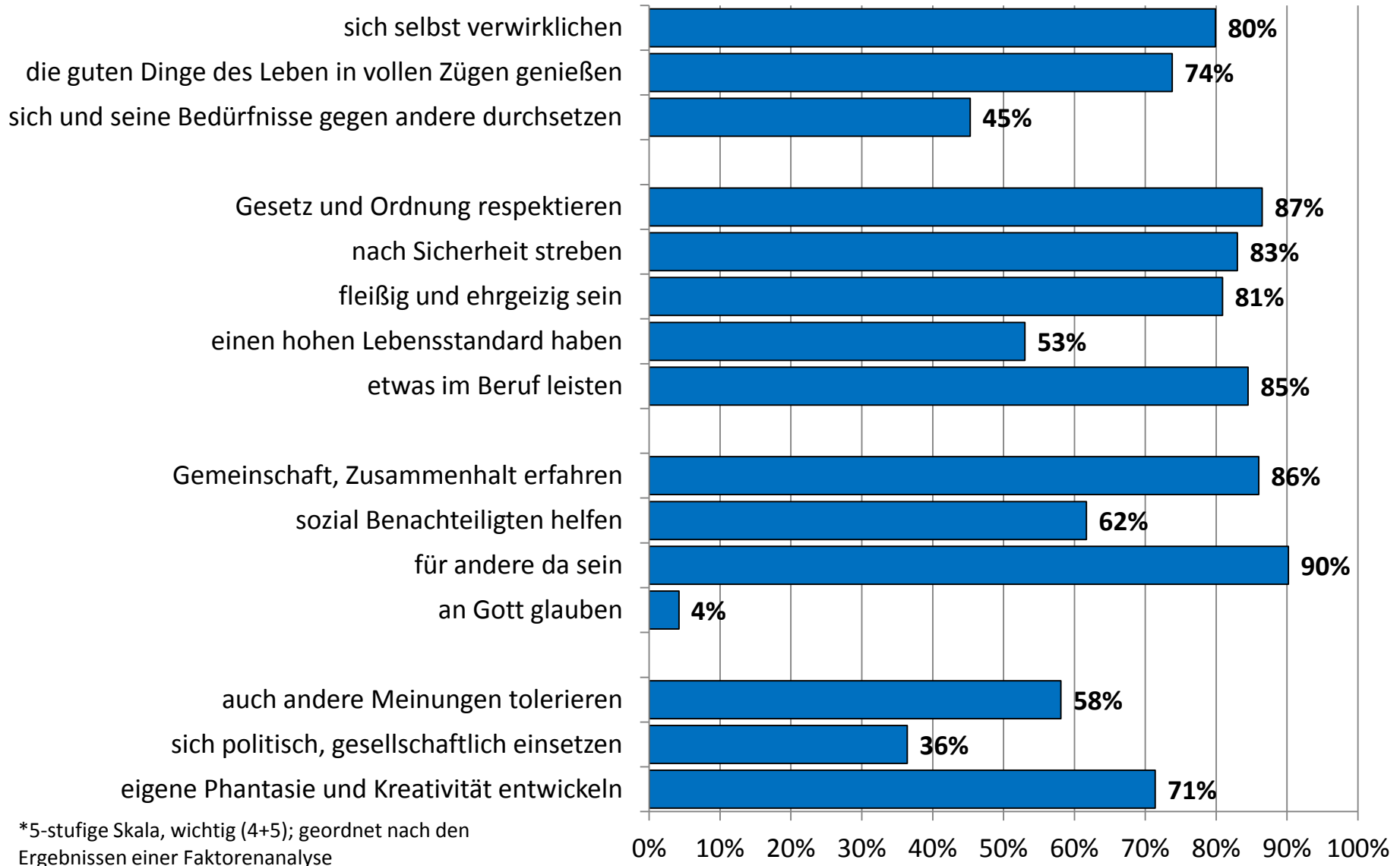


* (sehr) zufrieden bzw. (sehr) gut

Allgemeines Vertrauen in Menschen nach Bezirken



Lebens-/Werthaltungen: Zustimmungen* in %



*5-stufige Skala, wichtig (4+5); geordnet nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen

2. Religionsbezogene Orientierungen:

- Das Alter als wichtiger Faktor
- Bedeutung für die Lebenszufriedenheit

3. Lebensbewältigung

- Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
- Schwere Erfahrungen: Deutungen
- Weltsichtenmuster

4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:

- Bisherige Berührungen mit der Kirche
- Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
- Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Religiosität und Bezug zu Religion

Als generelle Orientierung:

- Selbsteinschätzung als sehr, ziemlich, etwas, kaum oder gar nicht religiös

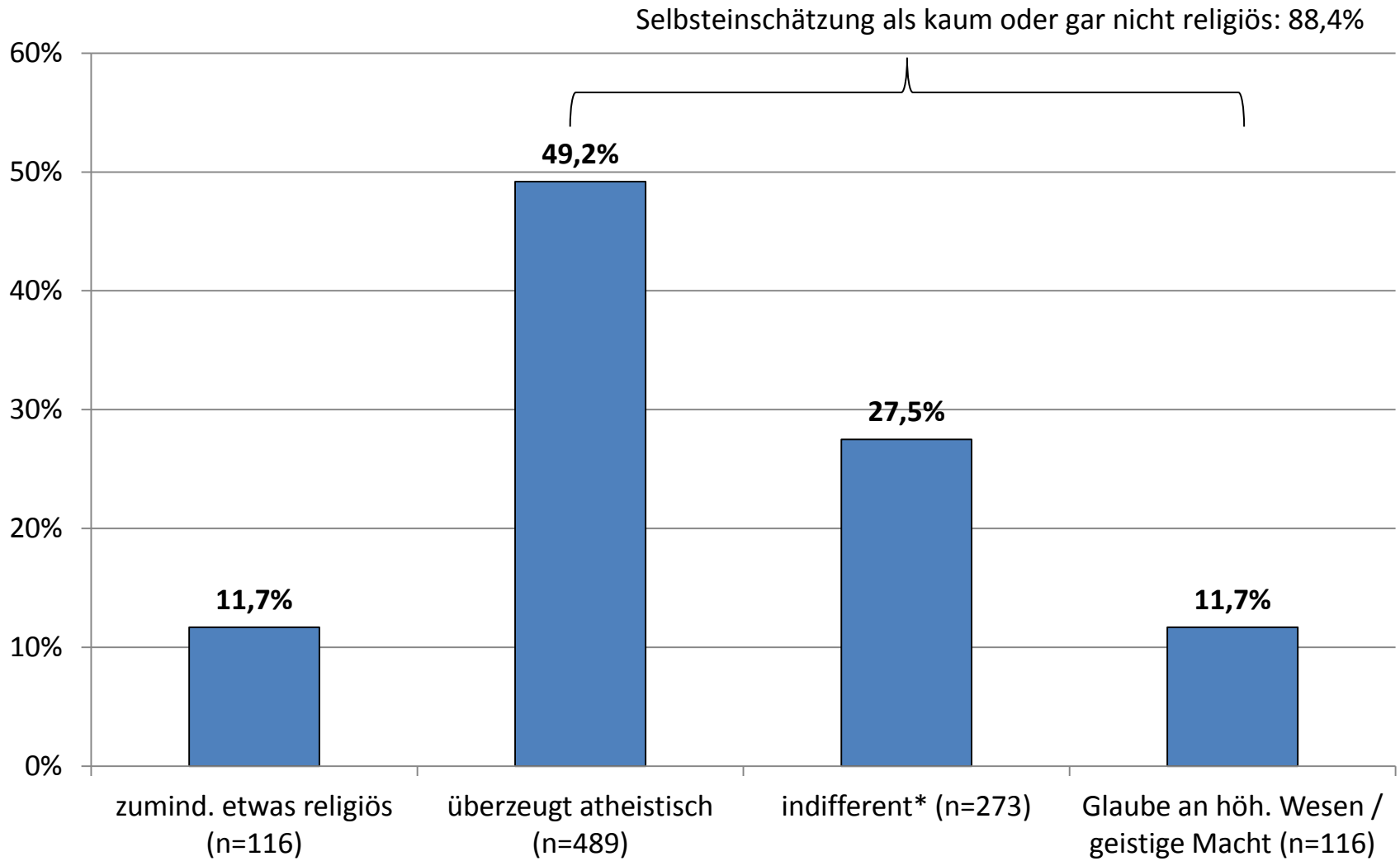
Wenn kaum oder gar nicht religiös:

- Was steht eigener Haltung am nächsten?: indifferent, überzeugt atheistisch, Glaube an irgendein höheres Wesen oder geistige Macht

Bei Deutung kritischer Lebensereignisse:

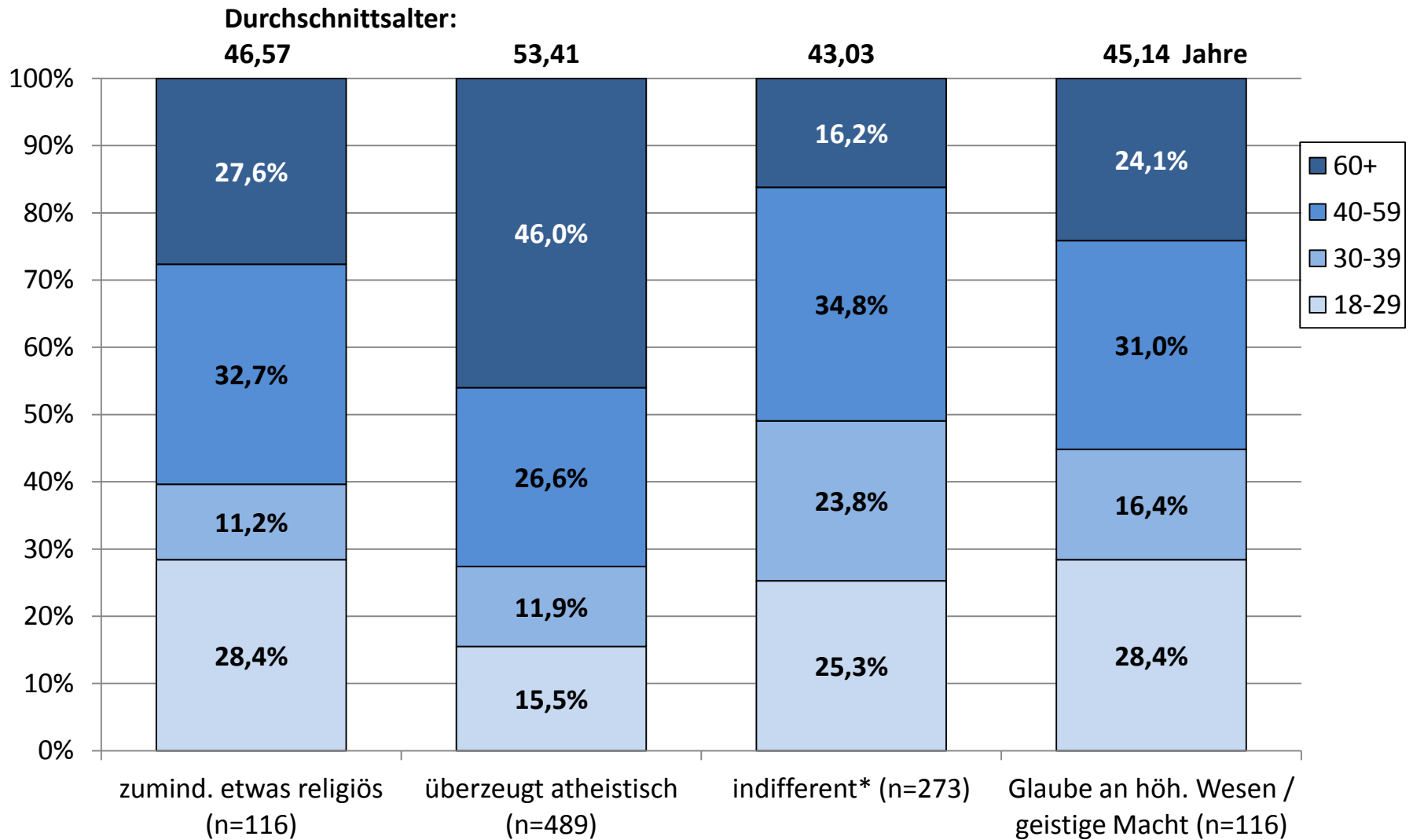
- Aussagen zu Deutungsdimensionen nach Weltsichten-Ansatz (Monika Wohlrab-Sahr, Friederike Benthaus-Apel, 2006)
- Emotionale Zuordnungen

Religionsbezogene Orientierungen



*indifferent: „Glaubensfragen und religiöse Überzeugungen interessieren mich nicht. Sie haben für mich keinerlei Bedeutung.“

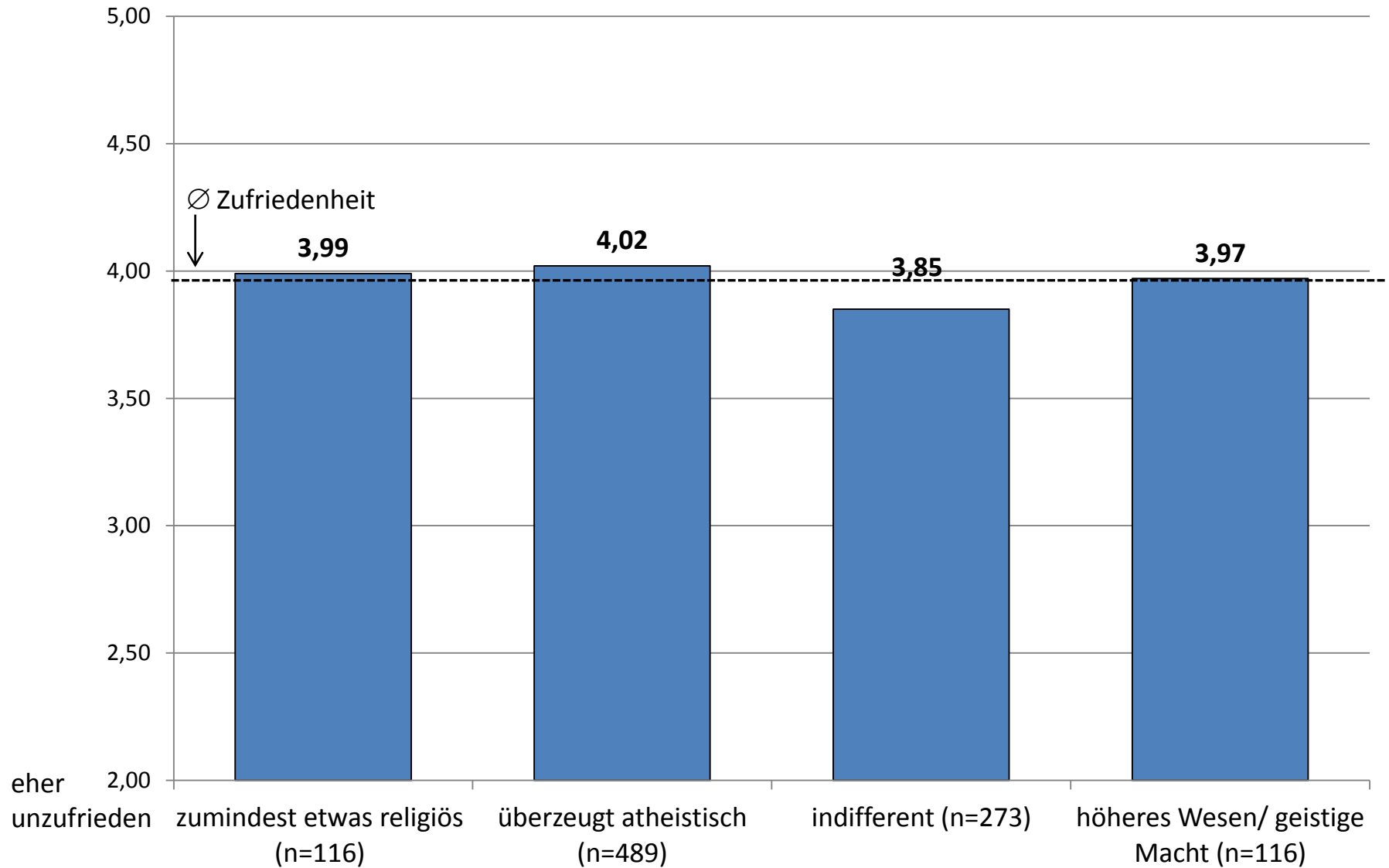
Altersverteilung nach religionsbezogener Orientierung



*indifferent: „Glaubensfragen und religiöse Überzeugungen interessieren mich nicht. Sie haben für mich keinerlei Bedeutung.“

Lebenszufriedenheit nach religionsbezogenen Orientierungen (Arithmetische Mittelwerte)

Ganz u. gar
zufrieden



Zusammenfassend:

- Glaube an höheres Wesen/geistige Macht subjektiv nicht unbedingt als religiös verstanden.
- Mehrheit der überzeugten Atheist/-innen/en wird abschmelzen, religiöse Indifferenz scheint zu wachsen.
- Unter Jüngsten (18-29 Jahre) beachtlicher Anteil zumindest etwas religiös oder mit Glauben an höheres Wesen/geistige Macht : Möglicherweise ein Trend?
- Weder subjektive Religiosität noch Glaube an höheres Wesen/ geistige Macht von Bedeutung für die Lebenszufriedenheit.
- Allerdings: Atheisten zufriedener als Indifferente. Überzeugt atheistische Haltung leistet eigenen Beitrag zur Lebenszufriedenheit.

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Heuristisches Modell: Weltsichten-Ansatz

(Monika Wohlrab-Sahr, Friederike Benthaus-Apel, KMU IV (2006))

Weltsichten: Muster von Selbst- und Weltdeutungen vor dem Hintergrund konkreter Erfahrungen

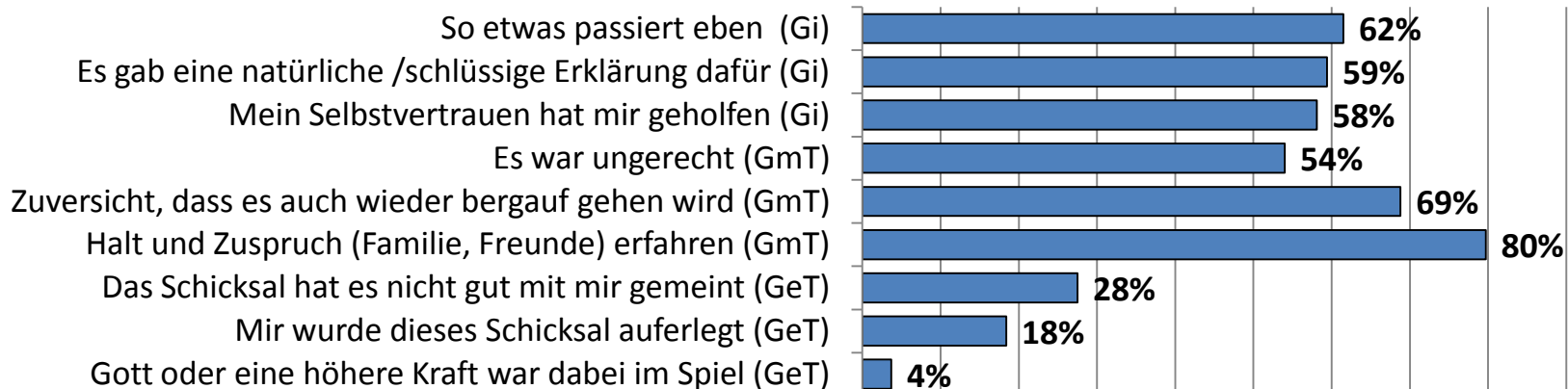
- **Dimension der Grenze**
 - **immanente Perspektive** = ausschließlicher Bezug auf das, was Menschen selbst gestalten und rational erfassen können (z. B. naturwissenschaftliches Verständnis allen Lebens)
 - **explizit transzendente Perspektive** = Bezug auf Gott, auf etwas Unverfügbares
 - **mittlere Transzendenz** = kollektive oder universalistische Bezüge, die über die eigene Person hinausreichen, dabei aber auf keine grundlegend andere Erfahrungsdimension rekurren (z. B. Vorstellungen von Gemeinschaft oder Gerechtigkeit).
- **Dimension der Zurechnung**
 - **Selbstverantwortung**
 - **Soziale Aushandlungs-, Anpassungsprozesse**
 - **externe Kräfte** (Gott, Schicksal oder säkular: z.B. Staat)
- **Dimension der Ordnung** (Erleben von Sinn- bzw. Planhaftigkeit und Ordnung):
 - **Ordnung vs. Chaos / Unberechenbarkeit**
 - **Toleranz** (eigene Veränderung/Anpassung an veränderte Gegebenheiten)
- **Ergänzung: Dimension der Emotionen**

Lebensbewältigung

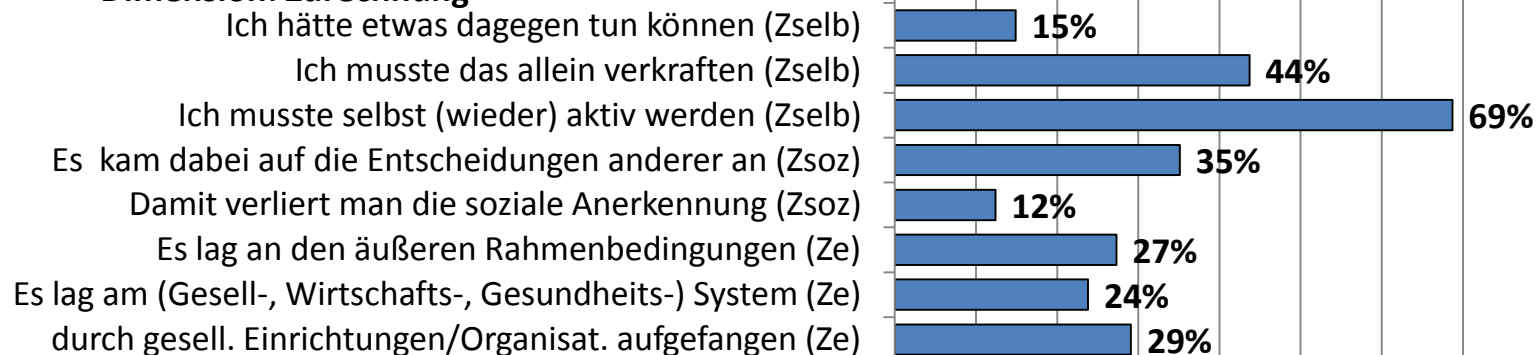
- **Was hat Sie besonders glücklich gemacht in Ihrem Leben?**
 - Geburt eines eigenen Kindes: 32%
 - Heirat /Beginn Lebenspartnerschaft: 18%
- **Welche Erfahrungen waren besonders schwer für Sie, wo sind Sie an Ihre Grenzen geraten?**
 - Tod naher Bezugspersonen: 29%
 - Eigene schwere Krankheit: 9%
 - Trennung/Scheidung: 7%
 - Schw. Krankheit/Pflegebedürftigkeit nahestehender Person: 6%
 - Anderes: 26%
- **Und welche Gedanken spielten bei „erstgenannte Erfahrung“ für Sie eine Rolle?**
- Aussagen zu Dimensionen (Weltsichtenansatz):
 - Grenze:** immanent, mittlere Transzendenz, explizite Transzendenz
 - Zurechnung:** selbst, soziale Aushandlung, extern
 - Ordnung:** Ordnung, Chaos, Toleranz
- **Welche der folgenden Gefühle waren für Sie mit „dieser Erfahrung“ verbunden?**

Gedanken bei erstgenannter schwerer Erfahrung

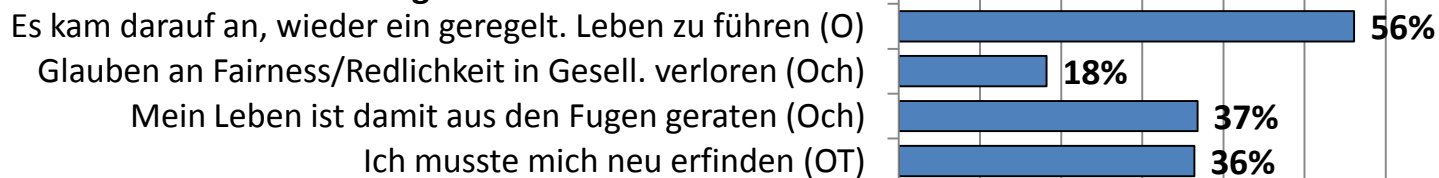
Dimension: Grenze



Dimension: Zurechnung

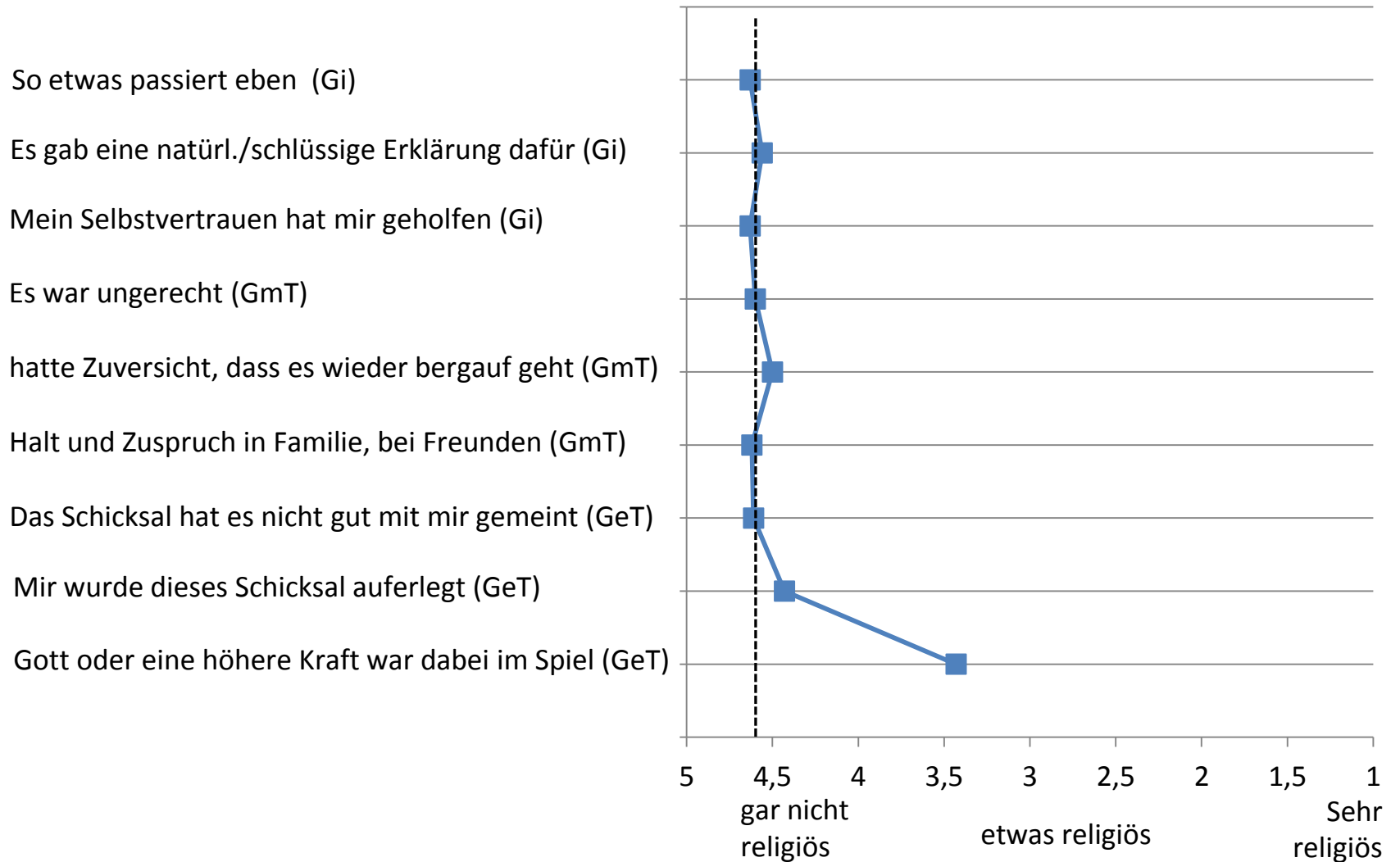


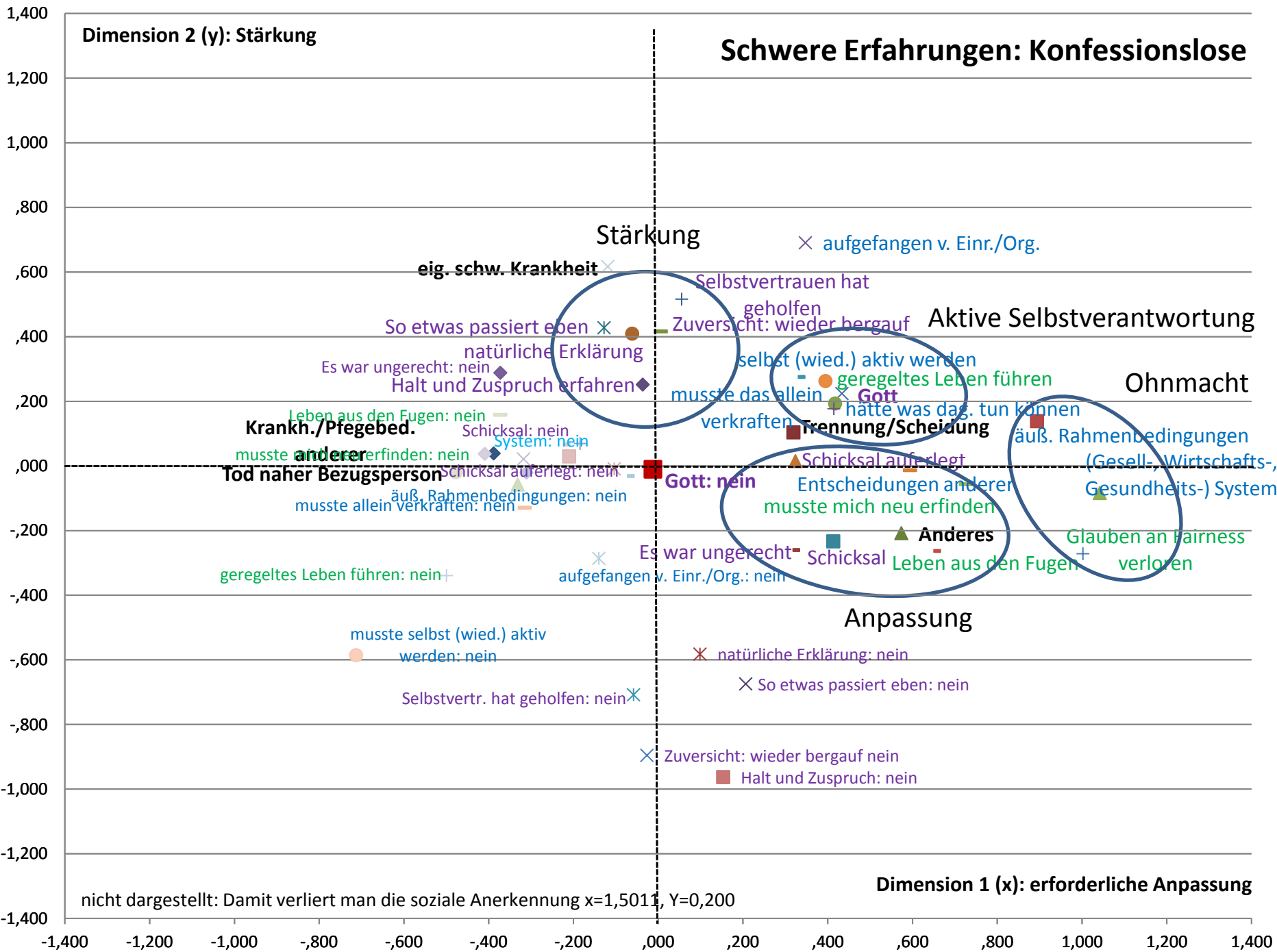
Dimension: Ordnung



0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

Religiöse Selbsteinstufung bei genannten Deutungen zur Grenzdimension (Arithmetische Mittelwerte)





Dimension 2 (y): Stärkung

Schwere Erfahrungen: Konfessionslose

Stärkung

Aktive Selbstverantwortung

Ohnmacht

Anpassung

Dimension 1 (x): erforderliche Anpassung

nicht dargestellt: Damit verliert man die soziale Anerkennung x=1,5011, Y=0,200

eig. schw. Krankheit

aufgefangen v. Einr./Org.

Stärkung

Aktive Selbstverantwortung

Ohnmacht

Anpassung

Dimension 1 (x): erforderliche Anpassung

nicht dargestellt: Damit verliert man die soziale Anerkennung x=1,5011, Y=0,200

Krankh./Pflegebed.

Tod naher Bezugsperson

Gott: nein

Trennung/Scheidung

Anderes

geregelt Leben führen: nein

aufgefangen v. Einr./Org.: nein

Anderes

Glauben an Fairness verloren

musste selbst (wied.) aktiv werden: nein

natürliche Erklärung: nein

Selbstvertr. hat geholfen: nein

So etwas passiert eben: nein

Zuversicht: wieder bergauf nein

Halt und Zuspruch: nein

Leben aus den Fugen: nein

musste andere erfinden: nein

musste allein verkräften: nein

Schicksal auferlegt: nein

äuß. Rahmenbedingungen: nein

verkräften

Entscheidungen anderer

musste mich neu erfinden

Schicksal auflegt

äuß. Rahmenbedingungen (Gesell., Wirtschafts-, Gesundheits-) System

Glauben an Fairness verloren

So etwas passiert eben

natürliche Erklärung

Halt und Zuspruch erfahren

Schicksal: nein

System: nein

Selbstvertrauen hat

Zuversicht: wieder bergauf

selbst (wied.) aktiv werden

musste das allein

Gott

hätte was das tun können

Schicksal

Leben aus den Fugen

Es war ungerecht

natürliche Erklärung: nein

So etwas passiert eben: nein

Zuversicht: wieder bergauf nein

Halt und Zuspruch: nein

Leben aus den Fugen: nein

musste andere erfinden: nein

musste allein verkräften: nein

Schicksal auferlegt: nein

äuß. Rahmenbedingungen: nein

verkräften

Entscheidungen anderer

musste mich neu erfinden

Schicksal auflegt

äuß. Rahmenbedingungen (Gesell., Wirtschafts-, Gesundheits-) System

Glauben an Fairness verloren

So etwas passiert eben

natürliche Erklärung

Halt und Zuspruch erfahren

Schicksal: nein

System: nein

Selbstvertrauen hat

Zuversicht: wieder bergauf

selbst (wied.) aktiv werden

musste das allein

Gott

hätte was das tun können

Schicksal

Leben aus den Fugen

Es war ungerecht

natürliche Erklärung: nein

So etwas passiert eben: nein

Zuversicht: wieder bergauf nein

Halt und Zuspruch: nein

Zusammenfassend:

- Bei kritischen Lebensereignissen auch transzendente Deutungen – kombiniert mit immanenten Deutungen (Muster „Stärkung“).
- Beide werden subjektiv nicht mit Religiosität in Verbindung gebracht.
- Ausnahme: „Gott“; wird als religiöse Deutung identifiziert und abgelehnt.
- Für Bewältigung kommt es auf die erfahrene Stärkung an.

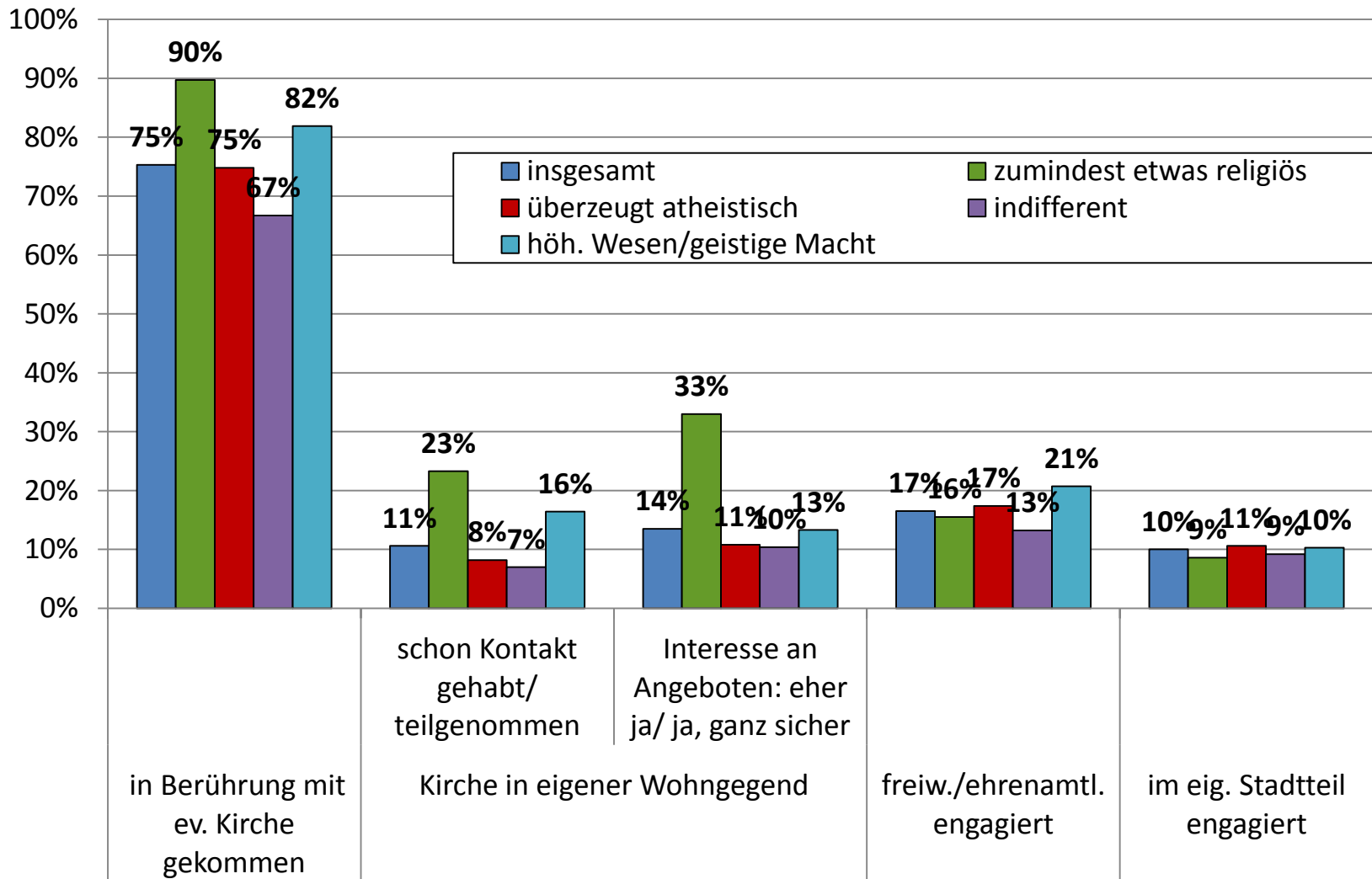
Wie halten sie's mit der Religion?

- Öffentliche Prägekraft : Ja, in Form von Begriffen, die auf dem christlichen Traditionsbestand beruhen: Religion, Religiosität, Gott. → dienen zur Abgrenzung
- Privatangelegenheit: Ja, als transzendente (Lebens-)Deutungen. → subjektiv nicht religiös (s. o.) interpretiert

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

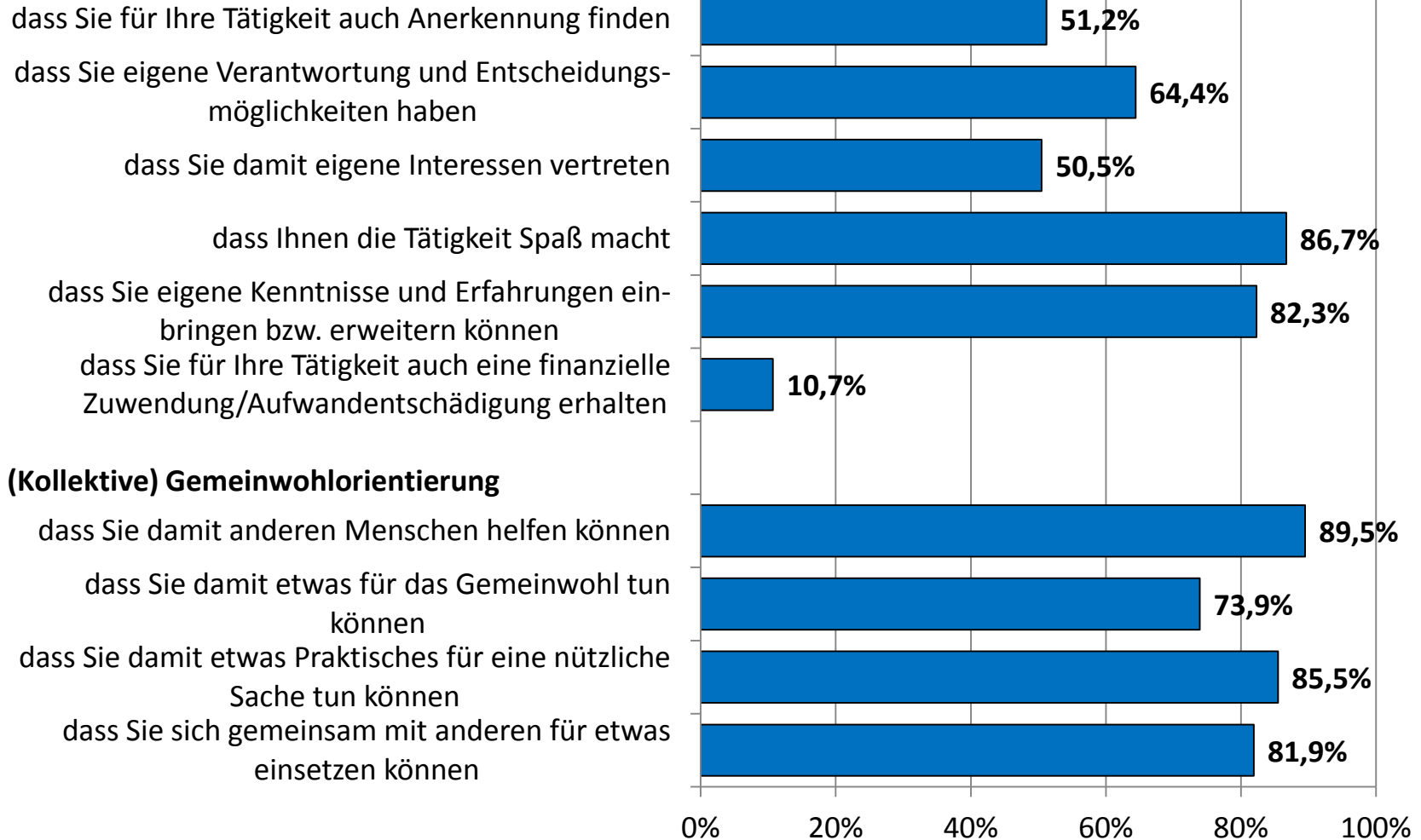
Schon immer Konfessionslose: Kirchliche Berührungen, Interesse und zivilgesellschaftliches Engagement nach religiösem Bezug



Bereits Engagierte / (eher) zum Engagement Bereite: Engagementmotive

Anteile für sehr/eher wichtig*

egozentrierte Orientierung



*5-stufige Skala, 1=völlig unwichtig, 5=sehr wichtig. Sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

Zusammenfassend

- Keine grundlegende Abwehr kirchlicher Berührungen: Die meisten haben punktuelle Erfahrungen mit überwiegend positivem Eindruck (44%).
- hierbei und bei aktiven kirchlichen Kontakten im eigenen räumlichen Lebensumfeld Bezug zur Religion von Bedeutung
- Orientierung an Gemeinschaft, Zusammenhalt, Einsatz für andere (Werte, Engagement) hat hohen Stellenwert.
- Handlungspraktische Hürden:
 - geringe Aufmerksamkeit für Kirche im eigenen räumlichen Lebensumfeld
 - fehlender positiver Bezug zur Religion



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Druckversion bestellen:

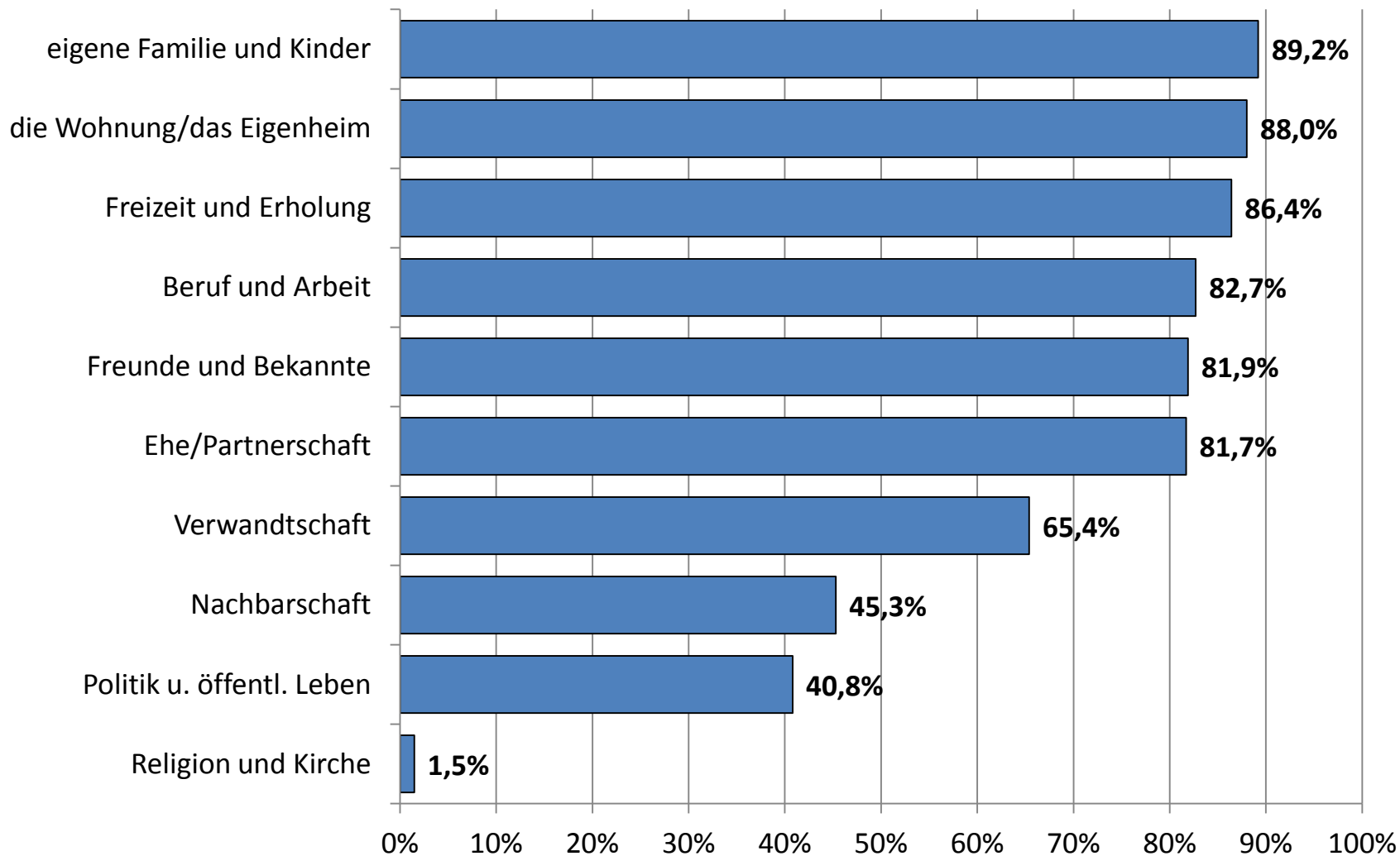
info@si-ekd.de

Download:

<http://www.ekd.de/si/downloads/29492.html>

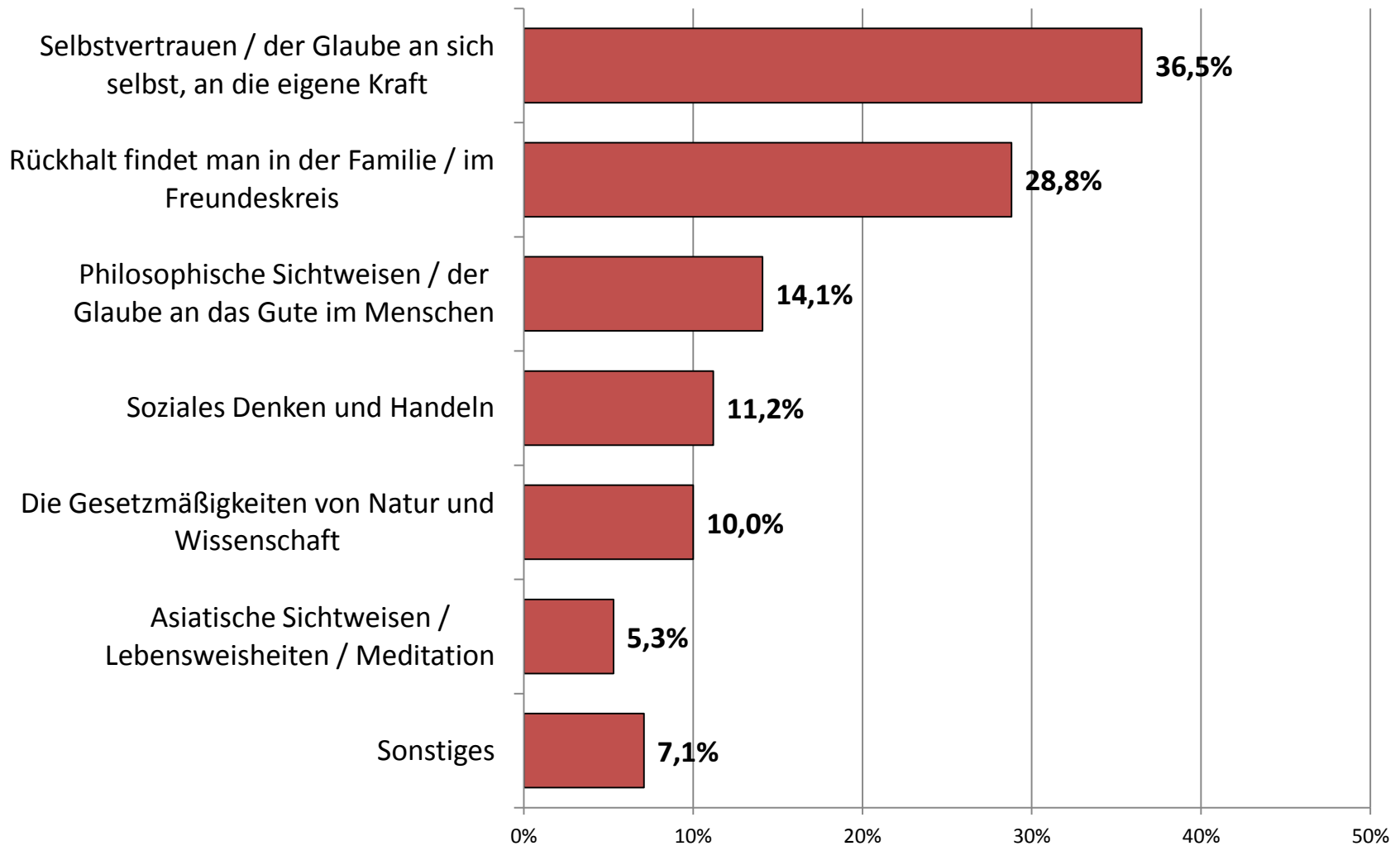


Wichtigkeit von Lebensbereichen (Angaben für wichtig*)



* 5-stufige Skala von 1 bis 5, wichtig=4+5; n>991

Andere Überzeugungen, in den Befragte Halt und Zuversicht oder Sinn für Ihr Leben finden (n=170)



Sinn des Lebens (Zustimmungen in %*)

Fatalismus

Man kann sich bemühen, so viel man will, letztlich kommt es im Leben ja doch, wie es kommen muss



Was im Leben passiert ist Zufall und Willkür



ich glaube, dass die menschliche Existenz nach einem bestimmten Plan verläuft



Aktive Selbstverantwortung

Man muss sich im Leben ständig auf Neues einstellen



Auch wenn man viel durch eigene Anstrengung bewirken kann, hat man doch nicht alles in der Hand



Für das eigene Leben ist man vor allem selbst verantwortlich

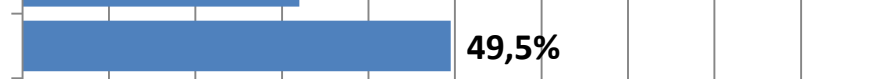


Sinnstiftende Pflichterfüllung

durch Ziele, die über mein persönliches Dasein hinausweisen



Das Leben besteht vor allem darin, die Aufgabe zu erfüllen, vor die man gestellt ist



Kontrastierende Immanenz

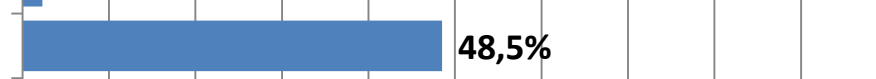
Ich mache mir über den Sinn des Lebens eigentlich keine Gedanken (lädt negativ)



Das Leben erhält seine Bedeutung, weil es Gott gibt



Nach meiner Meinung sollte man sich an das halten, was man mit dem Verstand erfassen kann ... (lädt negativ)

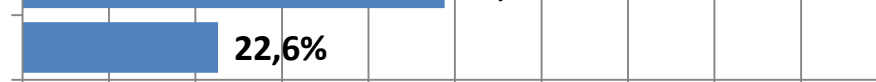


Lebensbejahung

Für mich trägt das Leben seinen Sinn in sich selbst



Ich muss dem Leben nicht durch eigene Anstrengung einen Sinn geben. Der Lebenssinn ist ein Geschenk



5-stufige Skala, stimme zu (Werte 1+2); n>947; sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse für alle Befragten